



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von dem letzten Urtheil der Sünder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

Todtbeth vergesse / der Gottes in
dem Leben vergessen hat. Aug.

XIX. Tag.

Von dem letzten Urtheil der Sünder.

I.

Alsdann wird er auch sagen zu den je-
nigen / die zur linken Hand seynd / ge-
het von mir ihr Vermaledeyte in das
ewige Feuer. Matth. 25.

Alsdann / sagt der liebe Heyland /
wird der höchste Richter jenen
erschrocklichen Ausspruch der Ver-
damnuß wider die Verworffene fäl-
len : gehet hin ihr Vermaledeyte von
mir / der ich euer Gott bin / den ihr
durch eure Laster gezwungen habt eu-
er Feind zuseyn : von mir / der ich eu-
er Erlöser war / den ihr durch eure Un-
danckbarkeit gezwungen habt euer An-
kläger und Richter zuseyn : von mir /
der ich hätte eure höchste Glücksee-
ligkeit seyn sollen / aber jetzt muß euer
höchstes

höchstes Unglück seyn. Ihr habt euch freywilliger Weis von mir geschiden/ denen Geschöpfen desto besser anzuhängen/ eure Ergötzlichkeit zusuchen/ ihr werdet nun wider euren Willen in alle Ewigkeit von mir zu eurem größten Unglück geschiden seyn/ ihr werdet nit mehr mein Volk seyn/ und ich werde nit mehr euer Gott seyn. Oder wann ihr noch empfindet / daß ich euer Gott bin/ so werdet ihr empfinden/ daß euch ein Gott straffet. Ach! Herr straffe mich/ und züchtige mich / wie du wilst/ wann ich nur nicht ewig von dir verstoffen werde.

^{2.}
Gehet ihr Vermaledeyte; O Mensch liebe anjeko/ wann du wilst/ ehre und bette an die Menschen / die von Gott vermaledeyt seynd / wann du wirst bedenckst haben/ was dieses erschreckliche Wort: Vermaledeyt/ heiße. Mit diesem wird Christus sagen / ihr habt die Vermaledeyung geliebt/ und habts auch gefunden/ und mit ihr alles Ubel; ihr habt die Benedeyung gestoz

geflohen/sie wird von euch flehen/und mit derselben alles Guts. Mit allein werdet ihr mit der Vermaledeyung/ als wie mit einem Kleyd angethan werden/ sondern sie wird euch durchzringen/ bis auff das Marck der Weiser/ bis auff das Herz hinein. Ps. 10.

Ihr werdet vermaledeyt seyn in euren Gütern/ in eurer Ehr/ in euren Wollüsten/ vermaledeyet in euren Leibern / vermaledeyet in eurer Seel. Gehet von mir ihr Vermaledeyte. Wo werden sie aber hingehen / O Herr/ wann sie sich von dir entäusseren? In das Feuer. Ach! wie ist es möglich/ daß man wohne / daß man bleibe in einem fressenden Feuer? Sie werden dennoch darinn verbleiben müssen / und von der Göttlichen Vorsichtigkeit sonst verlassen / jedoch nur darumb erhalten werden/damit sie grausamb gequället werden. O ertatterliche Vorsichtigkeit! O erschrocklicher Fleiß!

3.
Wie lang werden sie aber in dem
Feuer

Feur wohnen? In Ewigkeit. So lang Gott wird Gott seyn / das ist / so lang Gott die Sünd wird hassen / und die Verdambte dieselbe lieben / und wie Gott niemahl wird auffhören Gott zuseyn / und die Sünd zuhassen / und sie dieselbige zulieben / also werden sie nie auffhören zubrinnen / zubratten / und zuleyden.

Dieses ewige Feur ware nit für euch zubereitet / sondern für den Teuffel / und seinem Anhang. Ihr habt wolken seine Gesellen seyn in der Sünd / ihr werdet es auch seyn in der Straff. Was Donnerstreich für dise Unglücksseelige! Aber was Ursach zufürchten für uns! dise Wort: Kommet / traget euer Creuz / und folget mir nach / kommen euch so entschäzlich vor / weil euch das sich selbst verlaugnen schwer ankommet: was werdet ihr dann sagen zu disen Worten: Gehet ihr Vermaledeyte in das ewige Feur. Ihr könt euch nit besser von diesem Fluch befreuen / als wann ihr euch bekeisset jener Einladung nachzukommen. Aber D
 HCr

Herr/ wer kan mir verleyhen / daß ich jener nachkomme/ als du? Ach wie gern wolte ich dir nachfolgen auch mit einem Creuz. Aber O Herr/ ich bin gar zu schwach dir zu folgen: Ziehe mich nach dir / damit ich nie von dir abgesöndert werde.

Macht euch denjenigen zum Schuldner / den ihr jetzt fürchtet als einen rachsüchtigen. Ambros.

XX. Tag.

Von der Buß der Verdambten.

I.

Sie thun Buß / und seuffzen auß Mangeligkeit des Geists. Sap. 5.

Der Wurm des Gewissens/ so die Verdambte naget / schließt in sich eine Buß; aber eine spatte Buß/ und folglich eine unnütze Buß. In der Höll ist zwar ein Buß/ aber ein wunderbarliche Buß. Sie zerknirschet das